

Enrichment

Begabtenförderung
in Schleswig-Holstein



Dr. Astrid Wasmann-Frahm

**Evaluation des Enrichment-Programms für
besonders begabte Schülerinnen und Schüler
in Schleswig-Holstein im Schuljahr 2007/2008**

März 2009

Inhalt

Einführung	- 3 -
Methode	- 5 -
Testkonstruktion.....	- 5 -
Testdurchführung.....	- 6 -
Auswertung der Fragebögen	- 7 -
Themen der Enrichment-Kurse	- 8 -
Anspruchsniveau der Enrichment-Kurse.....	- 11 -
Unterrichtstörungen	- 13 -
Lernfreude.....	- 14 -
Methodenvielfalt.....	- 14 -
Methoden	- 15 -
Gruppenarbeit.....	- 15 -
Soziales Umfeld und Lernen	- 16 -
Selbstständiges Lernen.....	- 18 -
Engagement der Kursleiter/innen.....	- 19 -
Engagement der Schüler und Schülerinnen.....	- 20 -
Lernwirksamkeit der Enrichment-Kurse	- 20 -
Unterschiede zum Klassenunterricht	- 22 -
Persönliche Entwicklung der besonders Begabten	- 22 -
Unterschiede zwischen den Verbänden.....	- 24 -
Vergleich zum Schulunterricht	- 29 -
Schlussfolgerungen und Ausblick	- 30 -
Literatur	- 33 -

Einführung

Zur Förderung der besonders begabten Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein hat sich seit zwei Jahren ein aus dem so genannten Pinneberger Modell hervorgegangenes Enrichment-Programm etabliert, das zusätzlich zu dem normalen Unterricht angeboten wird. Seit dem Schuljahr 2007/2008 wird das Programm über ein onlinegestütztes Meldesystem organisiert. Enrichment-Kurse sind zusätzliche Lernangebote für besonders begabte Schülerinnen und Schüler. Sie finden außerhalb der Unterrichtszeit in kleinen Gruppen (8-14 Teilnehmer) statt und haben einen Umfang von ca. 40 Wochenstunden pro Schuljahr. Die Enrichment-Kurse finden klassen- und schulübergreifend statt. Dabei können die Schülerinnen und Schüler selbst wählen, an welchen Kursen sie teilnehmen. Einzelheiten zum Enrichment-Programm und zur Organisation findet man unter www.enrichment.schleswig-holstein.de.

Es haben sich bisher sieben Verbände gegründet, in denen ein breit gefächertes Angebot an Enrichment-Kursen durchgeführt wird, die Kreise Pinneberg und Segeberg sowie die Stadt Neumünster bilden eine organisatorische Einheit; weitere Verbände finden sich in Kiel, Süd-Ost (Stormarn/Lauenburg), Stadt Rendsburg, Bargteheide und Bad Schwartau. Im Schuljahr 2007/2008 haben an 46 Stützpunktschulen in Schleswig-Holstein insgesamt 127 Kurse stattgefunden, an denen über 1400 Schülerinnen und Schüler teilgenommen haben. Insgesamt bieten 260 Schulen geeigneten Schülerinnen und Schülern die Teilnahme am Enrichment-Programm an.

Die hier vorgestellte evaluierende Studie begleitet den Verlauf des Projektes im Schuljahr 2007/2008. Dieser Bericht gibt eine erste Rückmeldung aus der Perspektive der Schüler über den Verlauf der Kurse.

Insbesondere für den Kreis Pinneberg gibt es längerfristige Erfahrungen in der Förderung besonders Begabter. Für das Pinneberger Modell liegt schon eine evaluierende Auswertung von 2004 durch Frau Hansen (2004) vor. Sie regte an, eine regelmäßige Evaluation der Enrichment-Kurse vorzunehmen, um zu längerfristigen Aussagen über das Projekt der Förderung der besonders Begabten zu gelangen. Für die Pinneberger Gruppe soll im Rahmen dieser Evaluation die Frage beantwortet werden, ob die positive Resonanz von 2003 weiterhin besteht, ob die pädagogische

Arbeit weiter entwickelt wurde und ob das Anspruchsniveau der Kurse gesteigert werden konnte.

Eltern und Hochbegabte schätzen Enrichment-Kurse sehr. Sie bieten die Möglichkeit, der Wissensbegierde der Hochbegabten entgegenzukommen, ohne dass diese aus ihrem sonstigen Sozialverband (wie Klassenverband) herausgelöst werden (Mähler, 2005, S. 34, 75).

Für eine erfolgreiche Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, dass die angebotenen Enrichment-Kurse folgende Merkmale aufweisen:

Die Schüler und Schülerinnen müssen über ein starkes Interesse an dem Thema verfügen. Sie müssen in der Lage sein, auch am Wochenende bzw. außerhalb der Unterrichtszeit geistige Anstrengungen zu erbringen. Die Kurse sollten eine vertiefende Herausforderung an die besonders Begabten stellen (Hany, 2002).

Die Dozenten sollten für ihr Gebiet begeistern und Interesse vermitteln können.

Die Programmplanung der Enrichment-Kurse sollte eine klare kognitive Lernorientierung aufweisen (Hany, 2002). Für die Umsetzung einer anspruchsvollen Wissensvermittlung wird der Einsatz abwechslungsreicher Lernmethoden wie Nutzung von Tageszeitungen, Internetrecherche, selbstgesteuertes Lernen, anspruchsvolle Experimente und Theateraufführungen, aber auch Phasen von Frontalunterricht genutzt werden.

Ein weiterer Aspekt kommt hinzu: Es geht auch um die Zusammenführung der besonders Begabten mit Gleichgesinnten. Dieser Aspekt war ein wesentliches Motiv für die Einführung des Pinneberger Modells.

Für die besonders Begabten, die Schule als langweilig erleben und sich vielleicht schon innerlich vom Klassenunterricht zurückgezogen haben, bedeuten Enrichment-Angebote ein Zurückführen zur Lernfreude und damit verbunden Neugierde auf weitergehendes Wissen (Alvarez, 2007; Hansen, 2004; Mähler, 2005).

Im Enrichment-Programm in Schleswig-Holstein wird auf eine Testung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Nominierungsverfahrens verzichtet, da dies nicht praktikabel wäre. Die Teilnehmenden an diesem freiwilligen Förderprogramm werden also pädagogisch von den Lehrkräften identifiziert. Etwa 35% der nominierten Schülerinnen und Schüler nehmen das Angebot wahr. Dieses Verfahren birgt natürlich die Gefahr, dass tatsächlich hochbegabte Schülerinnen und Schüler übersehen werden könnten. Aus diesem Dilemma kann nur eine

weitergehende Qualifizierung der Lehrkräfte in ihrer pädagogisch-diagnostischen Kompetenz herausführen.

Diese evaluierende Studie orientiert sich an folgenden Fragestellungen:

Fördern die Enrichment-Kurse die Motivation der besonders Begabten, sich über einen längeren Zeitraum mit einem zusätzlichen Thema zu beschäftigen?

Haben die Enrichment-Kurse ein für besonders Begabte angemessenes Anspruchsniveau?

Fördern die Enrichment-Kurse einen Lernzuwachs bei den besonders Begabten?

Wie effektiv sind die Enrichment-Kurse für die besonders Begabten?

Leisten die Enrichment-Kurse einen Beitrag zur emotionalen und sozialen Stabilisierung?

Methode

Testkonstruktion

Der Fragebogentest setzt sich aus mehreren Teilen zusammen. Teil eins fragt die äußeren Daten wie Alter, Klassen- und Kurszugehörigkeit ab.

Im zweiten Teil werden Aussagen zum Interesse der Teilnehmer an den Enrichment-Kursen über eine vierstufige Schätzskala erhoben. Dieser Komplex enthält zehn verschiedene Aussagen. Ein Beispiel ist nachfolgend angeführt.

Die vielen Anregungen durch den Kursleiter waren	nicht interessant	wenig interessant	interessant	sehr interessant
--	-------------------	-------------------	-------------	------------------

Der dritte Teil des Fragebogens zielte auf die Frage nach dem methodischen Vorgehen in den Kursen und dessen Beurteilung durch die Kursteilnehmer.

Dieser Teil gliedert sich in zwei Bereiche. Im ersten wird abgefragt, welche Methoden (Gruppenarbeit, Computernutzung, Aktivitäten) vorkamen, im zweiten geht es um die Einschätzung dieser Vorgehensweisen durch die Kursteilnehmer. Zwei Beispielaussagen dieses Fragebogenteils finden sich in der nachfolgenden Tabelle.

Was ich in dem Kurs überwiegend gemacht habe. Ich habe in der Gruppe gearbeitet.	gar nicht	etwas	häufig	sehr häufig

Das gefiel mir im Kurs:	gar nicht	etwas	häufig	sehr häufig
Ich habe in der Gruppe gearbeitet.				

Im vierten Teil des Fragebogens sollten die Teilnehmer ihre emotionale, soziale und motivationale Einstellung zu den Kursaktivitäten darlegen.

Der Fragebogen schließt mit einer offenen Frage über die eigenen Erfahrungen mit einem Kurs ab. Am Ende erhielten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich zusammenhängend positiv oder negativ über ihren oder ihre Kurs(e) zu äußern. Dieser letzte Teil dient der qualitativen empirischen Auswertung.

Testdurchführung

Im Juli/August 2008 wurde eine Online-Befragung über die Enrichment-Kurse des Begabtenförderungsprojekts in Schleswig-Holstein im Schuljahr 2007/2008 durchgeführt. Alle im Rahmen der Hochbegabtenförderung Schleswig-Holsteins registrierten Teilnehmer erhielten hierfür einen Zugangscode. Mit diesem Code konnten sie die Fragen bezüglich des Kursangebotes online mit dem Programm LeOniE (s. www.leonie-sh.de) beantworten.

An der Befragung beteiligten sich insgesamt 325 besonders Begabte, davon 177 Jungen und 148 Mädchen. Der Anteil der Jungen liegt mit 54,5% etwas über dem der Mädchen. Allerdings haben sich nur 23% der insgesamt geförderten 1421 Teilnehmer der Enrichment-Kurse an der Befragung beteiligt, obgleich alle Teilnehmer einen Passwortzugang zu der Internetbefragung erhalten hatten.

Die Teilnahme verteilt sich auf die Verbände sehr unterschiedlich. Aus dem Verbund Pinneberg/Segeberg/Neumünster kamen mit 126 (von 920) absolut die meisten Rückmeldungen, gefolgt vom Kieler Verbund mit 119 (von 279) Antworten. Süd-Ost hatte 65 Beteiligungen, während Bargteheide mit 10 und Bad Schwartau/OH mit fünf Beantwortungen wenig ins Gewicht fallen (Einzelheiten siehe Tab. 1). Dass aus dem großen Verbund Pinneberg/Segeberg/Neumünster nur 14% der Teilnehmenden geantwortet haben, liegt vermutlich daran, dass dieser größte organisatorische Verbund im vergangenen Schuljahr noch nicht an dem Online-Meldeverfahren teilgenommen hat, so dass die Kommunikation per E-Mail zwischen den

Projektbeteiligten noch nicht so selbstverständlich war wie in den anderen Verbänden.

Das Durchschnittsalter der Fragebogenbeteiligten betrug 12,7 Jahre, wobei die besonders Begabten aus dem Verbund Süd-Ost die ältesten waren. Ihr Durchschnittsalter betrug 14,1 Jahre, die Jüngsten fanden sich im Verbund Pinneberg/Segeberg/Neumünster (Mittelwert: 11 Jahre). In der folgenden Tabelle sind die Eckdaten der Untersuchung noch einmal zusammengestellt:

Tabelle 1 Übersicht über die Verteilung der Fragebogenteilnehmer, J.: Junge; M.: Mädchen; MW: Mittelwert

Verbände	Kurs- teilnehmer	TN gesamt	TN Jungen	TN Mädchen	Jungen in %	Mädchen in %	Alter MW
alle Verbände	1421 (813 J, 608 M)	325/ 23%	177	148	54,5%	45,5%	12,7
Süd-Ost	139 (70/69)	65/47%	36	29	55,4%	44,6%	14,1
Kiel	279 (136/143)	119/43%	51	68	43%	57%	12,8
Pinneberg/ Segeberg/ Neumünster	920 (568/352)	126/14%	82	44	65%	35%	11
Bargteheide	28 (12/16)	10/36%	6	4	60%	40%	13
Bad Schwartau/ OH	33 (21/11)	5/15%	2	3	40%	60%	13,2

Auswertung der Fragebögen

Die Auswertung der Datensätze erfolgte sowohl einzeln innerhalb der Verbände als auch zusammengefasst als Gesamtstichprobe. Die Auswertung stellt deskriptiv prozentuale Anteile der Aussagen zusammen. Die von den Schülerinnen und Schülern angekreuzten Skalenstellen bilden Rangstufen ab, deren Abstand in der Einschätzung der Schüler nicht festliegt. Von daher beruht die Auswertung vornehmlich auf einer zusammenfassenden deskriptiven Darstellung der Rangstufenbildung.

Die freien Schüleraussagen ergänzen die Befunde durch eine qualitative Auswertung.

Themen der Enrichment-Kurse

Die Themen der Enrichment-Kurse stießen bei den Teilnehmern auf großes Interesse. Immerhin 93% der besonders Begabten fanden die angebotenen Themen interessant bis sehr interessant. Dieses außergewöhnlich hohe Sachinteresse an den angebotenen Themen spiegelt eine Besonderheit Hochbegabter wieder. Sie weisen eine größere Interessenvielfalt als Normalbegabte auf (Alvarez, 2007; Rost, 2000). Andererseits verweist dieses Ergebnis auch darauf, dass die Themen der Enrichment-Kurse so gewählt waren, dass sie auf ein hohes Interesse bei den Hochbegabten stießen.

Das geht auch aus der Grafik 1 hervor. Die Schüler, die das Thema nicht interessant fanden, äußerten im freien Text, dass sie nicht in den Kurs gekommen wären, den sie gewählt hätten. Also kam ihre Zweitwahl zum Zuge. Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass Schüler und Schülerinnen sich ganz nach individueller Interessenlage für einen Kurs entscheiden können sollten. In dem bisherigen Verfahren konnten die Teilnehmer zwar frei wählen, kamen aber wegen Überfüllung einzelner Kurse ihrer ersten Präferenz in Kurse, die bei ihnen eventuell auf weniger Interesse stießen. Dieser Befund unterstreicht die Notwendigkeit, das Interesse der besonders Begabten bei der Kurswahl unbedingt zu berücksichtigen.

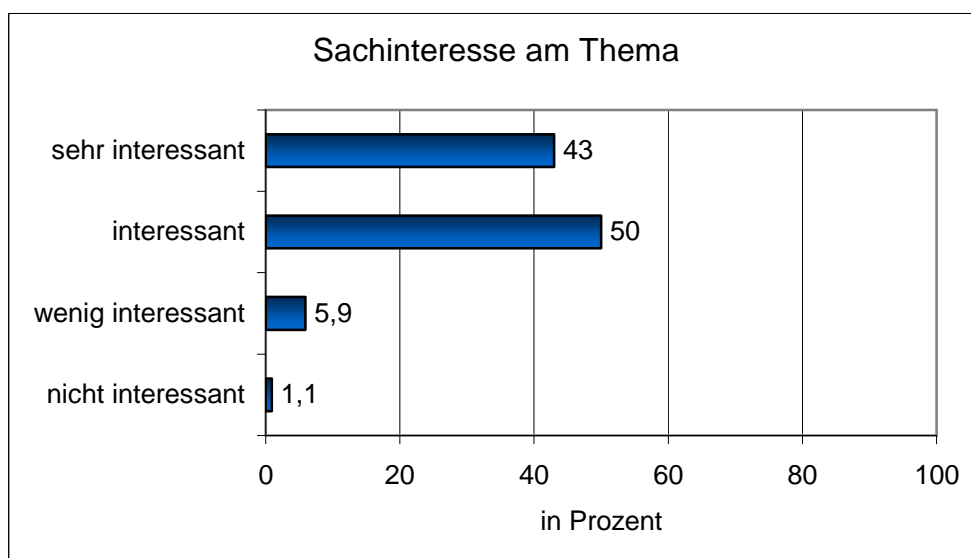


Abbildung 1 Item: Ich fand das Thema interessant

Eine beispielhafte Schülermeinung in der freien Äußerung hierzu lautet:

„Es war sehr interessant und ich habe viel über das Leben im Meer gelernt.“

Vielleicht möchte ich einmal Meeresbiologin werden.“

Bei dieser Schülerin trifft ein individuelles Interesse an einem Thema auf ein in der Hochbegabtenförderung angebotenes Thema. Das schon vorhandene Sachinteresse wird durch den Kurs aktualisiert und differenziert sich weiter. Daraus entwickelt sich ein langfristiges Interesse an dem Thema (Krapp, 1992; Krapp, 2006). Aus diesem Zusammenspiel kann sich ein Berufswunsch anbahnen, der durch das intrinsisch motivierte Fachinteresse geprägt wird. Die Bedeutung von Enrichment-Kursen für die Interessenentwicklung von besonders Begabten liegt darin, dass Hochbegabte selbst sowie die Kursleiter ihr Potenzial für Wissenschaft, Forschung und andere anspruchsvolle Berufsziele frühzeitig entdecken und fördern können.

Themen, die außerhalb des normalen Schulunterrichts lagen, wurden als besonders interessant eingestuft, ebenso die Einarbeitung in ein fremdes Thema. Dies bekundeten 93% der Schüler. Dieser Befund bestätigt andere Forschungsergebnisse über Hochbegabte, die immer wieder das Interesse an Neuem bei Hochbegabten dokumentieren (Alvarez, 2007; Rost, 2000). Außerdem unterstützt die Vielfalt der Kursangebote ein individualisiertes Lernangebot, das auf vielfältige Weise bei besonders Begabten Interesse weckt und an dem sie intensive Lernerfahrungen machen können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Interesse an den Themen der Enrichment-Kurse auf die Darstellung der Themen im Kursangebot, die vielen Anregungen der Kursleiter, die Neuheit, das Fehlen der Sachgebiete im normalen Schulunterricht und auf die Motivation der Teilnehmer, sich in etwas Neues einzuarbeiten, zurückzuführen ist. Dieses Ergebnis fügt sich in die bekannten Befunde ein, nach denen Hochbegabte sich durch große Neugierde auszeichnen (Mähler, 2005; Reichle, 2004). Ein wichtiger Aspekt hierbei stellt die Betonung außerschulischer Themen dar, denn wenn sich besonders Begabte mit Themen beschäftigen, die nicht im Schulunterricht auftauchen, wird zum einen vermieden, dass sie sich im Schulunterricht noch mehr langweilen. Zum anderen wird ihnen ein Lernangebot in zahlreichen Wissensgebieten gemacht.

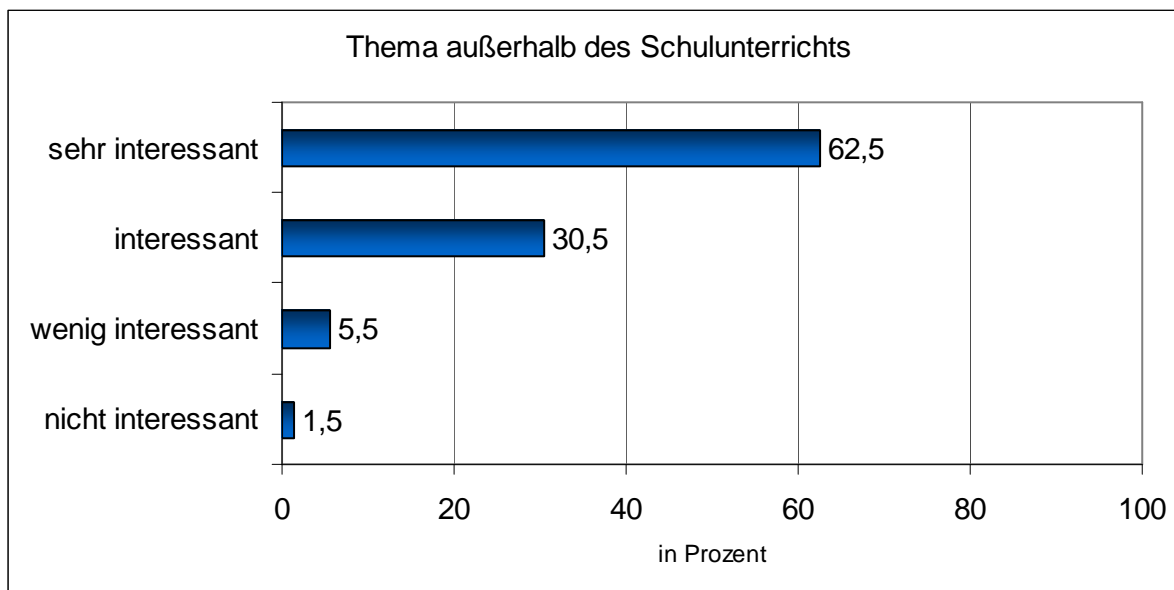


Abbildung 2 Item: Ich fand das Thema interessant, das nicht im Schulunterricht auftaucht

Die Frage, ob geschlechtsspezifische Themenausprägungen in den Kursen erkennbar waren, kann an Hand der Datenlage nicht beantwortet werden. Die Ergebnisse lassen keine eindeutigen Schlussfolgerungen zu, denn über ein Drittel der besonders Begabten äußerten sich diesbezüglich negativ. Aus ihrer Sicht wurde keine geschlechtsspezifische Themengestaltung sichtbar.

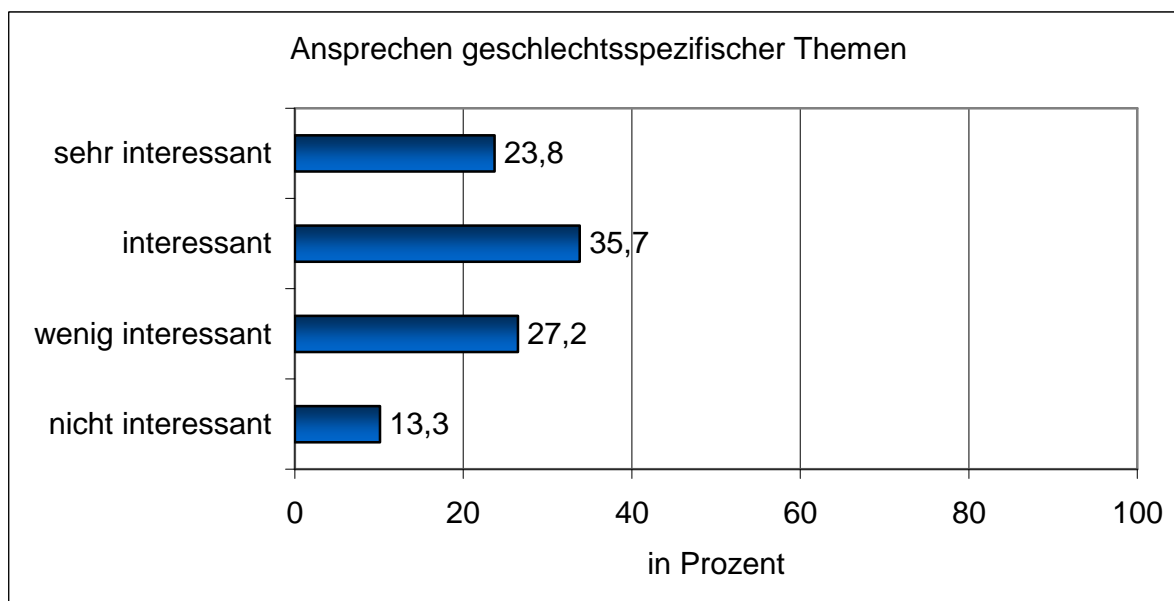


Abbildung 3 Item zu geschlechtsspezifischen Themen

Allerdings war das Kursangebot so reichhaltig, dass sowohl Mädchen als auch Jungen ihre spezifischen Interessengebiete wieder finden konnten.

Auf Grund zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen kann man sagen, dass Mädchen sich etwas mehr für Lesen, Literatur und Sprache, Kunst, Musik, Biologie sowie soziale Tätigkeiten interessieren, während Jungen stärker für Mathematik, Technik, Naturwissenschaften, Politik und Wirtschaft interessieren (Alvarez, 2007, S. 77). Darin unterscheiden sie sich nicht von normal begabten Kindern und Jugendlichen. Allerdings wurde wissenschaftlich belegt, dass hochbegabte Mädchen nicht so ausgeprägte geschlechtsspezifische Interessen zeigen wie andere Mädchen, sondern ein weit gefächertes Interessensspektrum haben (vergleiche Alvarez, 2007; Hoberg, 2000; Mähler, 2005).

Als Anregungen gaben viele der Befragten den Wunsch nach noch größerer inhaltlicher Vielfalt der Kursangebote an. Auf der einen Seite vermissten sie Sprachen. Sie wünschen Japanisch zu vertiefen und Italienisch, Russisch und Altgriechisch zu lernen. Auf der anderen Seite wird der Wunsch nach mehr Biologie- und Chemiethematen, nach aktuellen Themen wie der Klimaerwärmung und nach Laborbesuchen geäußert. Im gesellschaftlichen Bereich hätten die Teilnehmer gern aktuelle gesellschaftspolitische Themen in der Diskussion zum Beispiel in Wirtschaftskursen, Recht im Alltag oder im Rahmen von geschichtlichen Themen.

Anspruchsniveau der Kurse

77% der Kursteilnehmer fühlten sich durch die Enrichment-Kurse ausreichend gefordert. Diesen hohen Anteil an geistig geforderten Hochbegabten findet man nicht im Schulunterricht, denn dort fühlen sich viele der besonders Begabten unterfordert, was ja unter anderem ein Grund für die Einrichtung der Enrichment-Kurse war.

Dreiviertel der Teilnehmer wurde kognitiv so herausgefordert, dass sie genau aufpassen mussten, um den Lernstoff zu erfassen, wie aus der folgenden Grafik (Abb. 4) zu entnehmen ist. Das bedeutete für viele sicherlich eine neue Lernerfahrung.

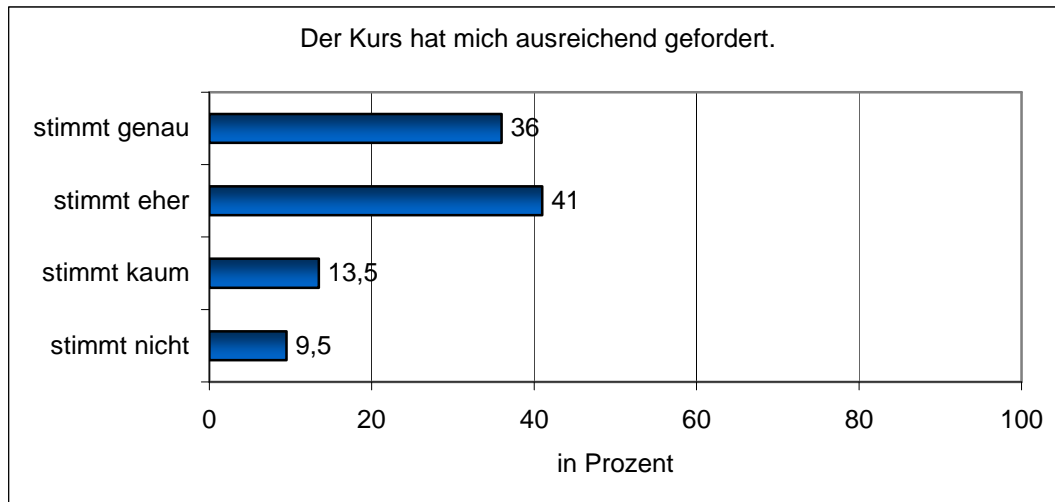


Abbildung 4 Item: Der Kurs hat mich ausreichend gefordert.

Die Stofffülle der Enrichment-Kurse stuften 78% der Kursteilnehmer als interessant und sehr interessant ein. Das schnelle Bearbeiten der Kursthemen stieß ebenfalls bei über zwei Drittel der Kursteilnehmer auf großes Interesse, allerdings stuften 28% der Schüler und Schülerinnen das schnelle Vorgehen im Stoff negativer ein. Dieses Ergebnis wirft die Frage auf, ob alle Teilnehmer tatsächlich in der Lage waren, kognitiv auf hohem Niveau zu arbeiten. Eine differenzierte pädagogische Diagnostik sollte geschult werden, damit das Nominierungsverfahren trennschärfer wird.

Fasst man die beiden angesprochenen Aussagen zu zwei Kategorien zusammen, also zu positiven und negativen Äußerungen, sieht die Einschätzung der Schülerinnen und Schüler wie folgt aus:

Tabelle 2: Positive und negative Einschätzungen

Items	-	+
Stofffülle	22 %	78 %
schnelles Bearbeiten der Themen	28 %	72 %

Dreiviertel der Kursteilnehmer äußerten, dass eine anspruchsvolle Wissensvermittlung mit einem ihnen angemessenen Lerntempo stattgefunden hat. Ein Schüler hob in der freien Äußerung sehr bezeichnend die Situation in den Enrichment-Kursen hervor:

„Ich fand den Kurs schön, weil man auch nicht auf andere warten musste, weil sie nicht mitkamen, sondern dass in diesem Kurs alle auf ungefähr gleichem Niveau waren und wir viel gelernt haben! Es war toll!“

Unterrichtstörungen

Treten bei besonders Begabten Unterrichtsstörungen oder Rückzug aus dem Unterrichtsgeschehen über längere Zeit auf, sind dies Indikatoren für eine dauerhafte Unterforderung (Underachiever). Hochbegabte Kinder, die nicht ihren Möglichkeiten entsprechende Leistungen erbringen, werden als Underachiever bezeichnet (Hanses, 2000, S 118; Mähler, 2005). Dabei neigen Jungen eher zu Aggressivität und Unterrichtsstörungen, während bei Mädchen eher Wegträumen und somatische Beschwerden auftauchen (Hansen, 2004, S. 18). Forschungen über hochbegabte Jugendliche gehen von ca. 14% Underachievern unter Hochbegabten aus (Alvarez, 2007, S. 64). Daher stimmt das Bild der Hochbegabten als Problemgruppe nur zu einem kleinen Teil. Es kommt vor allem dadurch zustande, dass diese Gruppe in Beratungsstellen auftaucht und dass dramatische Einzelfälle von Underachievern in den Medien dargestellt werden.

Die Teilnehmer der Enrichment-Kurse gaben an, nicht den Unterricht zu stören, nicht den Klassenclown zu spielen und auch nicht an Bauch- oder Kopfschmerzen während der Kurszeit zu leiden. Diese Verhaltensweisen zeigen Schüler und Schülerinnen normalerweise, wenn Unterricht langweilig ist beziehungsweise wenn er über einen längeren Zeitraum nicht auf einem für die betreffenden Schüler günstigen Anspruchsniveau stattfindet (Rost, 2000, S. 19).

Außerdem zogen sie sich aus ihrer Sicht während des Enrichment-Unterrichts nicht aus dem Unterrichtsgeschehen zurück. Diese Aussagen machen deutlich, dass in den hier bewerteten Enrichment-Kursen keine nennenswerten Erfahrungen mit Underachievement gemacht wurden. Sie stimmen mit den Einschätzungen überein, der Unterrichtsstoff sei interessant und anregend dargeboten worden. Die geringen Störungen lassen auf ein für besonders Begabte geeignetes Anregungsniveau schließen. Es liegt nahe zu folgern, dass die Enrichment-Kurse Schleswig-Holsteins auf Grund einer Passung von Anspruchsniveau und Interesse sowie Themenangebot Störungen, wie sie für Underachiever typisch sind, nicht aufkommen lassen.

Lernfreude

85% der teilnehmenden Schüler und Schülerinnen sagten aus, die Enrichment-Kurse hätten viel Spaß gemacht. Grafik 5 zeigt die Einschätzung der Lernfreude. Das lässt auf eine hohe Zufriedenheit bei den Teilnehmern mit den Kursen schließen.

Aus der Untersuchung geht weiterhin hervor, dass die Interessantheit des Themas, die Anregungen durch den Kursleiter, das adäquate Lerntempo und das Lernklima zu der bekundeten großen Lernfreude beigetragen haben. Aus der Lernpsychologie ist bekannt, dass diese Faktoren die Lernfreude stark beeinflussen, während Lernfreude selbst wiederum die Lernfortschritte positiv beeinflusst (Krapp, 1992).

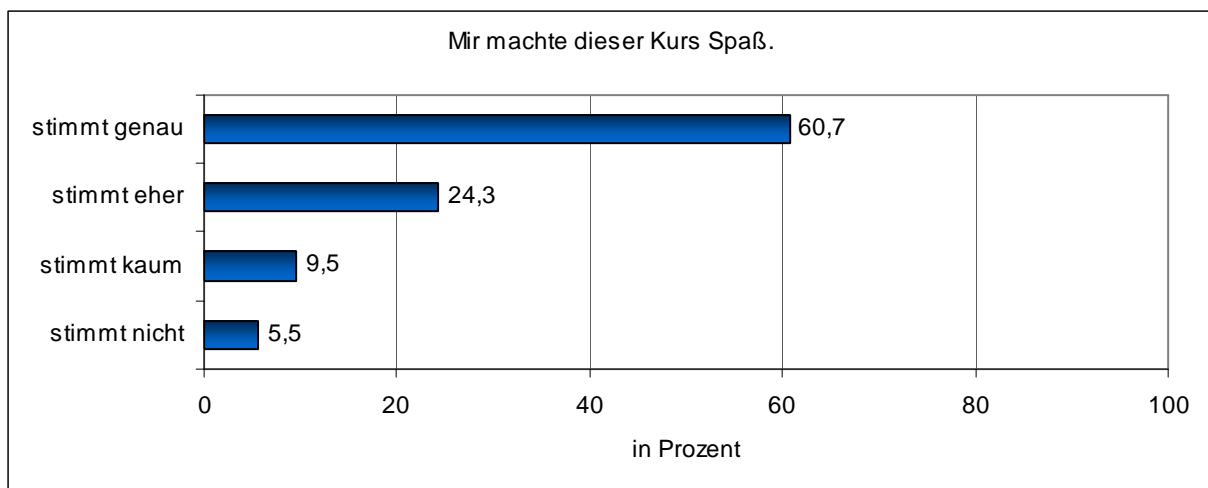


Abbildung 5 Item: Mir machte dieser Kurs Spaß

Methodenvielfalt

Insgesamt bewerteten die Teilnehmer die Gestaltung der Kurse durch die Kursleiter sehr positiv. Das geht aus der folgenden Abbildung 6 hervor.

So stimmten über die Hälfte der Teilnehmer der Aussage, der Kursleiter gestalte den Kurs interessant, mit höchster (Rangstufe) zu und insgesamt 83% äußerten sich positiv. Die Kursteilnehmer schätzten sehr, dass auch andere Methoden als im Schulunterricht eingesetzt wurden.

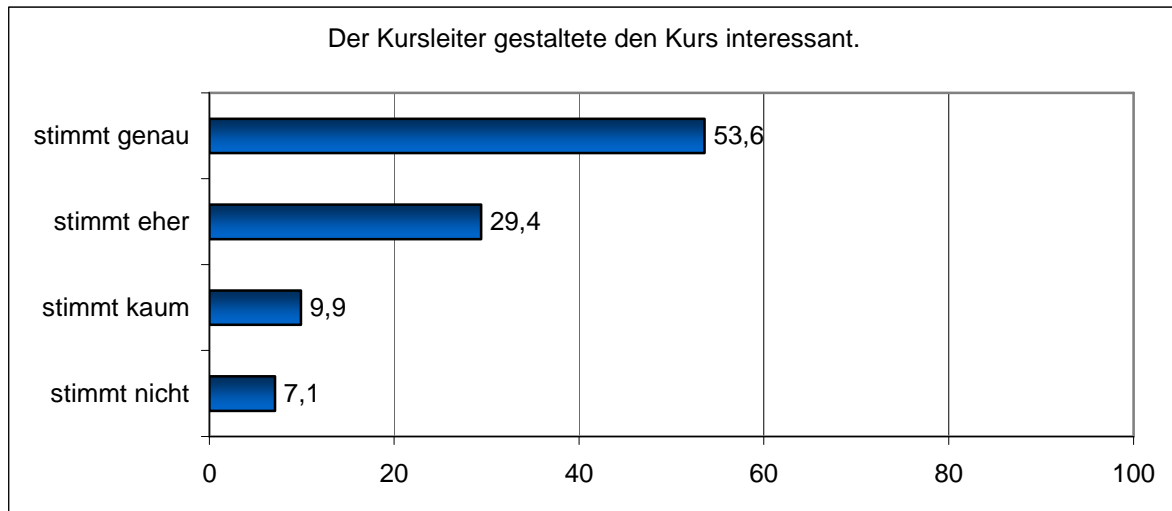


Abbildung 6 Item: Interessantheit der Kursgestaltung

Methoden

Die Aussage, dass handlungsorientiert gelernt wurde, sticht besonders hervor (Item: durch eigenes Tun etwas herausfinden). 80% der Teilnehmer sagten aus, durch eigenes Tun etwas gelernt zu haben.

Computernutzung spielte dabei eine untergeordnete Rolle. Die Methoden divergierten je nach Kursinhalt stark. Nur ein Schüler gab an, viel zu viel am Computer gearbeitet zu haben.

Fahrten zu außerschulischen Lernorten wie Schülerlabore oder DESY, Hamburg, oder Vergleichbarem stießen bei den Kursteilnehmern auf große Zustimmung. So äußerten die teilnehmenden Schüler und Schülerinnen durchgehend, dass sie dort besonders viel gelernt hätten.

Gruppenarbeit

In etwa zwei Drittel der Kurse wurde häufig und sehr häufig in Gruppen gearbeitet. Auf der anderen Seite sagte auch ein Drittel aus, gar keine oder selten Gruppenarbeit gemacht zu haben. Offensichtlich war der Einsatz von Gruppenarbeit stark abhängig von der Art des Kurses sowie von dem Thema. Die Meinung, dass Gruppenarbeit effektiver sei als im Klassenverband, vertraten 69% der Teilnehmer.

Allerdings sahen 30% eher keinen Unterschied zur Gruppenarbeit im Klassenverband.

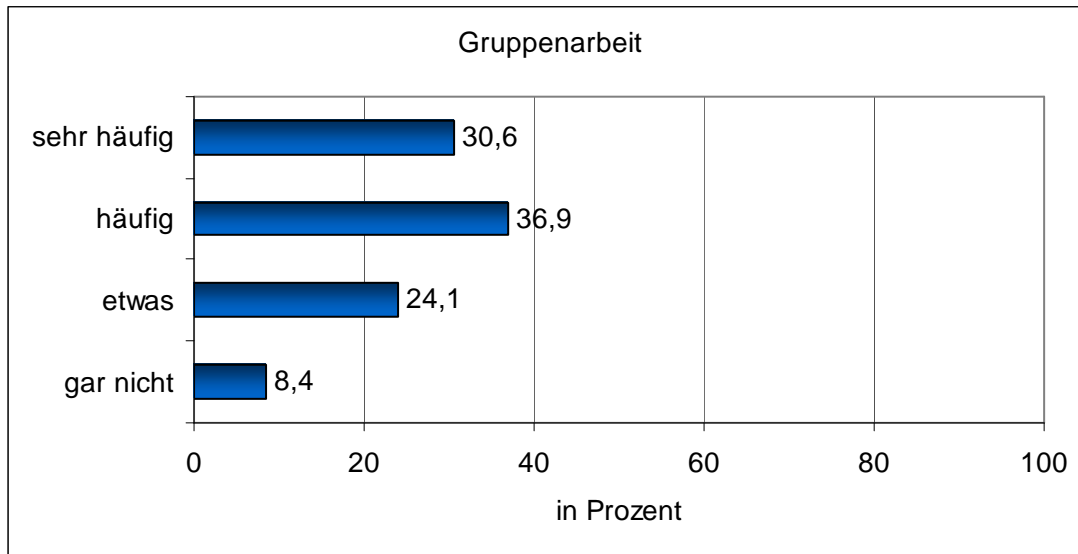


Abbildung 7 Item: Wie häufig fand Gruppenarbeit statt?

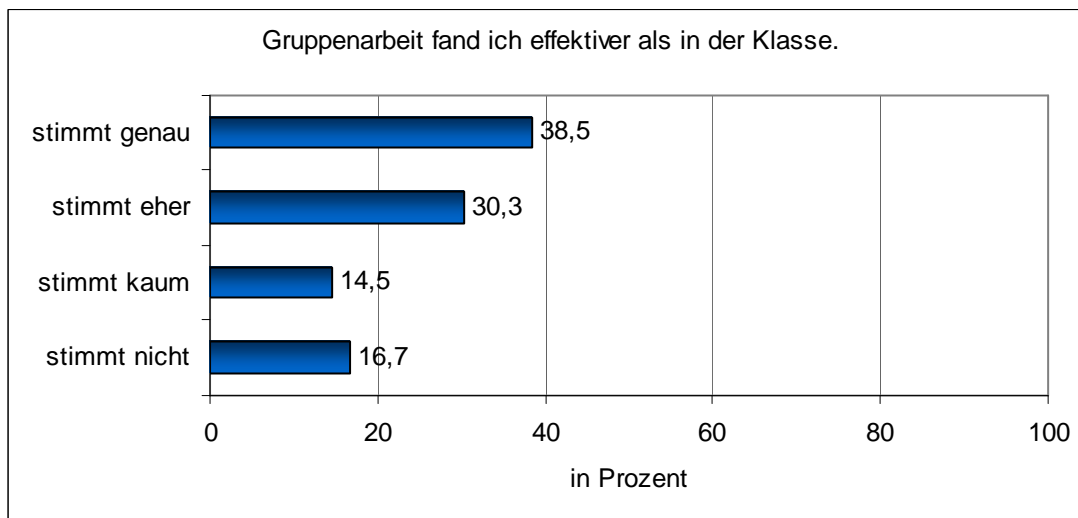


Abbildung 8 Item: Vergleich der Gruppenarbeit zwischen Kurs und Klassenunterricht

Soziales Umfeld und Lernen

Die sehr positiven Erfahrungen der Kursteilnehmer spiegeln sich auch in der Einschätzung ihres sozialen Lernumfeldes.

So wirkte das soziale Lernumfeld entspannend auf das Lernen. Die meisten Schüler und Schülerinnen (85%) fühlten sich nicht fremd im Kurs, und das, obwohl sie in jedem Kurs mit Schülern anderer Schulen und anderer Einzugsgebiete zusammenkamen.

Tabelle 3 Sozialer Umgang in den Kursen

Was mich an diesem Kurs interessierte	stimmt nicht	stimmt kaum	stimmt eher	stimmt genau
Wir Kursteilnehmer haben gut zusammengearbeitet	3,7%	5,6%	37,5%	53,2%
Am liebsten arbeite ich allein	43%	36%	14,2%	6,8%
Ich habe Freunde/Freundinnen im Kurs gefunden	28,8%	23,2%	23,8%	24,2%
Ich fühlte mich manchmal ausgegrenzt	81,4%	11%	5,9%	1,7%

Die Befragung zeigt allerdings auch, dass Freundschaften nicht explizit geschlossen wurden. Die Kursteilnehmer äußerten sich hierzu nicht einheitlich. Es blieben genauso viele Schüler und Schülerinnen ohne neu gewonnene Freunde oder Freundinnen wie Freunde/Freundinnen gefunden wurden. Daraus lässt sich ableiten, dass die Enrichment-Kurse nur für die eine Hälfte in Bezug auf Freundschaftsbildung relevant sind, für die andere Hälfte hingegen spielen sie eine untergeordnete Rolle. Das Kennenlernen anderer besonders begabter Schülerinnen und Schüler war für 45% der Teilnehmer von geringem oder keinem Interesse.

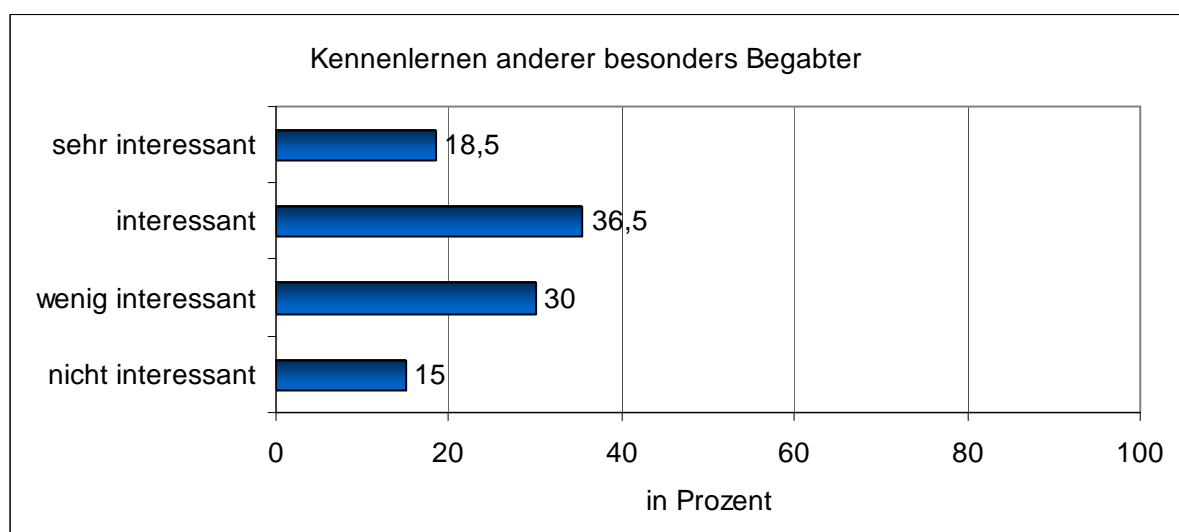


Abbildung 9 Item: Kennenlernen anderer besonders Begabter

Das spricht für deren soziale Integration in ihren alltäglichen Klassenverband in der Schule. In dieses Bild passt auch, dass etwa der Hälfte der Schüler und Schülerinnen das Kennenlernen von anderen besonders Begabten im Rahmen der Kursbelegung nicht relevant erschien, für die andere Hälfte jedoch war dieser Faktor wichtig. Die Fragebougenaussagen sind in der Grafik 9 abgebildet.

Der Aspekt des Zusammentreffens mit anderen besonders Begabten war ein wichtiger Gesichtspunkt für die Initiierung des Hochbegabtenprojektes im Kreis Pinneberg vor acht Jahren. Solche Kontakte werden als Gelegenheiten betrachtet, soziale Vergleiche anzustellen, die für jeden Menschen im Rahmen seiner Persönlichkeitsentwicklung bedeutsam sind. Sie tragen zur Ausbildung und Modifizierung ihrer Selbst- und Fremdeinschätzung sowie ihrer Wertungen und Einstellungen bei (Reichle, 2004). Für diejenigen, die im Schulunterricht entweder Verhaltensauffälligkeiten zeigen oder keinen Anschluss an Klassenkameraden finden, sollten die Enrichment-Kurse eine wichtige Funktion in Bezug auf die Anerkennung unter Gleichgesinnten erfüllen. Die Kurse sollten eine Möglichkeit bieten, sich in der Auffassungsgabe und dem Interesse so geben zu können, wie man ist. Diese Intention wird nicht nur durch quantitative Aussagen (siehe Tabelle 3 und Abbildung 9) sondern auch mehrfach in den freien Äußerungen bestätigt wie zum Beispiel in den Folgenden:

„Es war eine tolle Erfahrung und eine richtig gute Zeit. Außerdem konnte man ausschließlich mit Gleichgesinnten arbeiten. Uns fehlen dringend mehr Angebote im Kreis Stormarn!!!!“

Ein anderer Schüler schrieb:

„Zum ersten Mal habe ich andere Kinder getroffen, die so wie ich sind und auch so schnell denken können.“

Selbstständiges Lernen

Schüler und Schülerinnen stimmten der Möglichkeit, selbstständiger als im Klassenverband gearbeitet zu haben, nur vorsichtig zu. Ca. 40 % der Teilnehmer

fand das selbstständige Arbeiten in den Kursen nicht weitergehend als im Klassenverband. Entweder konnten sie in den Kursen nicht selbstständig arbeiten oder im Klassenverband wird ebenso eigenständig gelernt. So sind für Klassenverband und Enrichment-Kurse ähnliche Lernkulturen anzunehmen.

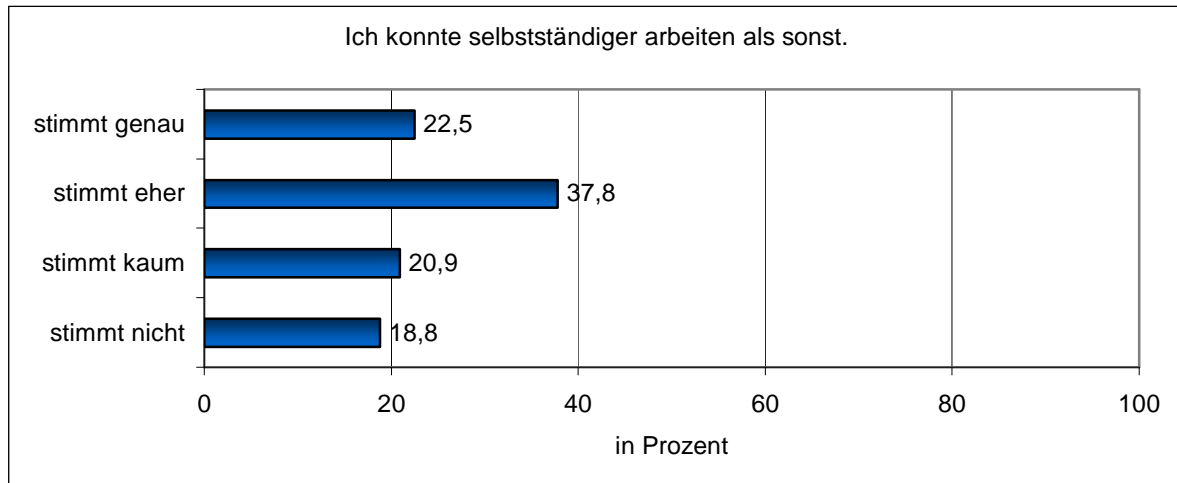


Abbildung 10 Item: Selbstständiger arbeiten als sonst

Dieses Bild wird ergänzt durch die Einschätzung der Beteiligung an dem Unterrichtsgeschehen. Die Einschätzung, dass man über das Vorgehen im Kurs mitentscheiden konnte, erhielt von 55% der Teilnehmer Zustimmung.

Engagement der Kursleiter

Die Kursleiter führten und strukturierten die Enrichment-Kurse weitgehend selbst. So merkten über 60 % der Teilnehmer an, die Kursleiter bestimmten allein, was in den Enrichment-Kursen geschehe. Trotzdem äußerten sie sich überwiegend positiv zu dem von ihnen belegten Kurs.

Die Teilnehmer der Enrichment-Kurse stellten den Kursleitern sehr positive Rückmeldungen aus. Es herrschte große Zufriedenheit mit den Kursleitern. 83% der Kursteilnehmer betonten die Kompetenz und interessante Kursgestaltung der Kursleiter. Dieses Bild wird durch die freien Schüleräußerungen bestätigt. So schreibt ein Schüler:

„Die Lehrer sind toll, es ist viel spannender als in der Schule.“

Ein anderer Schüler schreibt:

„Unsere Leiterin hat den Kurs gut ‚gestrickt‘, so dass wir auch gut mitarbeiten konnten.“

Engagement der Schüler und Schülerinnen

Ein besonders hohes Engagement könnte sich in der Übernahme von Zusatzaufgaben niederschlagen. Hier ist die Meinung der Teilnehmer geteilt. Die Hälfte merkte an, sie hätte Zusatzaufgaben übernommen, die andere Hälfte nicht. Dass 50% der Teilnehmer Bereitschaft für Zusatzaufgaben zeigten, ist bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass ihre zusätzliche Leistung nicht durch Noten honoriert wird und der Enrichment-Kurs an sich schon eine zusätzliche Leistung bedeutet. Leider liegen keine Aussagen über Gründe ihrer Zustimmung oder Ablehnung vor. Möglich ist, dass sie im Schulunterricht durch Aufgaben ausreichend belastet waren. Vielleicht gab es keine weiteren Zusatzaufgaben.

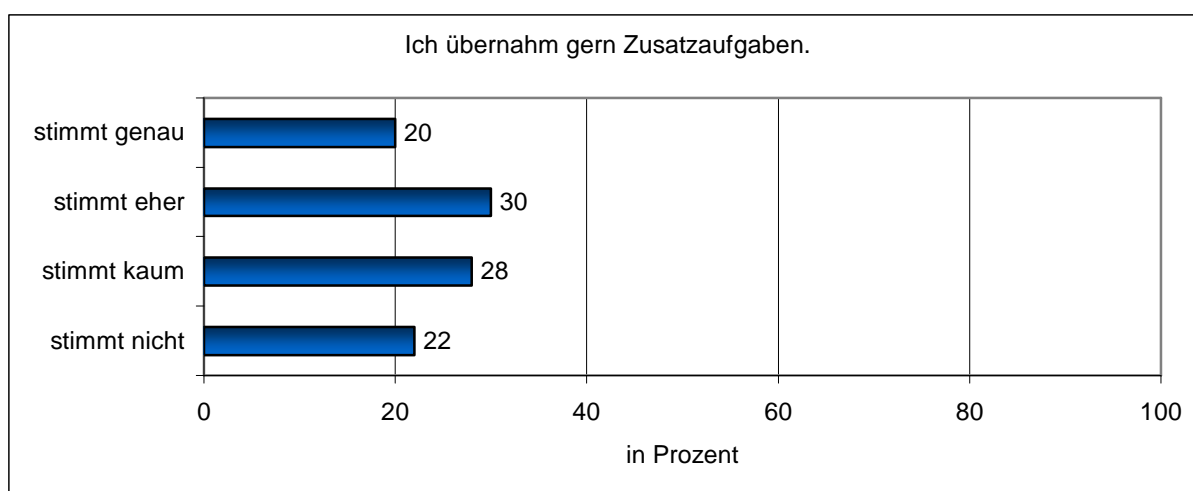


Abbildung 11 Item: Zusatzaufgaben übernehmen

Lernwirksamkeit der Enrichment-Kurse

87% der teilnehmenden Schüler und Schülerinnen zog einen hohen Lerngewinn aus den Enrichment-Kursen. Dabei haben 60% der Schüler und Schülerinnen die höchste Rangstufe (stimmt genau) angekreuzt. Aus dieser hohen Zustimmung zu einem Lernzuwachs kann geschlossen werden, dass der Unterricht in den Enrichment-Kursen auf die Lernbedürfnisse besonders Begabter gut abgestimmt

war. Damit ist das Ziel, das Lernen auf hohem Niveau zu fördern, erfüllt worden. Die Teilnehmer der Enrichment-Kurse konnten also außerhalb schulischer Leistungskontrollen nur um der Erkenntnis, der Thematik und der Wissbegierde willen auf hohem Niveau arbeiten.

Für diese Interpretation spricht auch, dass 77% der Teilnehmer sich durch die Enrichment-Kurse ausreichend gefordert fühlten. Eine Gruppe von 75% empfand die Enrichment-Kurse auch nicht als zu fordernd. Daher darf gefolgert werden, dass das Anspruchsniveau der Enrichment-Kurse gut auf die besonders Begabten abgestimmt war.

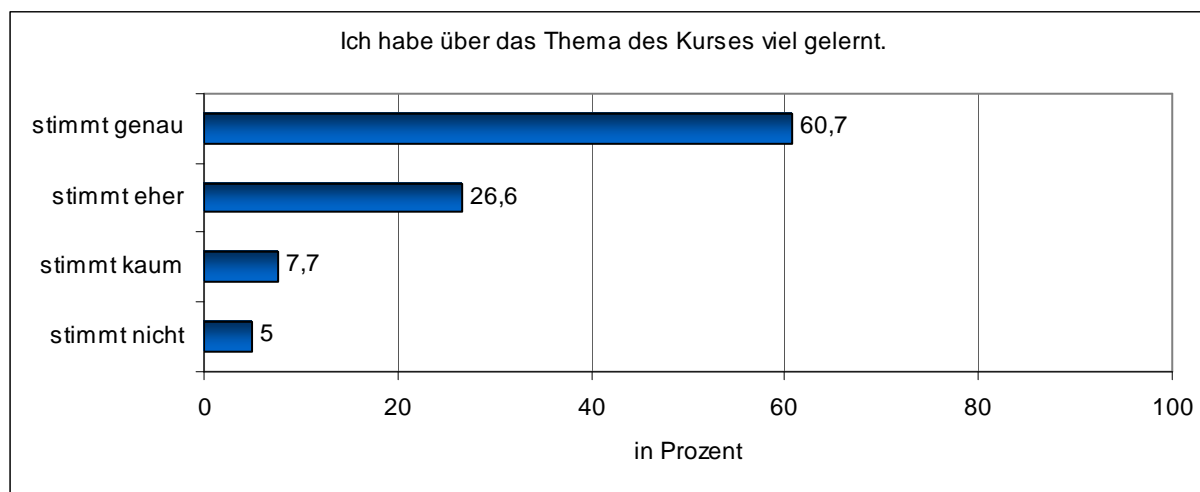


Abbildung 12 Item: Ich habe viel über das Thema des Kurses gelernt

Eine ausgesprochen große Gruppe der teilnehmenden Schüler und Schülerinnen (83%) langweilte sich nicht während des Enrichment-Unterrichts. Dieses Ergebnis bestätigt die Aussagen über den Lernzuwachs und weist nochmals darauf hin, dass ein adäquates Anspruchsniveau für die Teilnehmer gefunden wurde.

Für ein gut getroffenes Anspruchsniveau spricht auch die Aussage, dass die Schüler und Schülerinnen das Lerntempo als angemessen beurteilten.

Während über dreiviertel der Teilnehmer sich durch den Unterricht im Enrichment-Programm ausreichend gefordert fühlten, dürfen solche Teilnehmer (23%) nicht aus dem Blick geraten, die nicht das Empfinden der ausreichenden Anforderung hatten. Hätten diese Schüler und Schülerinnen noch weitergehende, vertiefende Unterrichtsinhalte gebraucht?

Unterschiede zum Klassenunterricht

Der überwiegende Teil der Kursteilnehmer zeigte Gefallen daran, dass in den Kursen ohne Notendruck gearbeitet wurde. Ein sehr hoher Anteil von 80% der Teilnehmer schätzte aus diesem Grund die Kurse sehr. Unter mehr Druck durch den Kursleiter hätten sie, so die Aussage von Dreiviertel der Teilnehmer, keinen weiteren Lernzuwachs erreicht. Das zeigt ihre hohe intrinsische Motivation.

Viele Kursteilnehmer empfanden das Lernen in Enrichment-Kursen viel spannender als in der Schule.

Ebenfalls zwei Drittel der Kursteilnehmer sagten aus, dass die Gruppenarbeit effektiver war als im normalen Klassenunterricht. Es ist zu vermuten, dass dies an der homogenen Teilnehmerschaft der Kurse und deren hohem Interesse an den Themen sowie an deren intrinsischer Motivation lag.

Persönliche Entwicklung der besonders Begabten

Eine sehr große Teilgruppe mit über 80% hatte das Gefühl der eigenen Wertschätzung. Ihre Äußerungen wurden wahr und ernst genommen.

Den Kursteilnehmern gefiel besonders die Art des Lernens ohne Druck, nur um der Sache willen. So schreibt ein Schüler:

„Die Enrichment-Sitzungen waren für mich stets ein großes Vergnügen, weil man etwas lernen konnte, ohne dabei ein bestimmtes Leistungsziel im Auge zu haben. Somit rückte der Inhalt des Kurses mehr in den Vordergrund und es herrschte eine alles andere als angespannte Atmosphäre, die einen geradezu zu produktiver Arbeit motivierte.“

Nach Rost und Hanses haben gerade die Underachiever unter den Hochbegabten ein negatives Selbstkonzept, das verbietet, mit Anstrengungsbereitschaft zu lernen (Hanses, 2000). Die Aussage dieses Schülers veranschaulicht jedoch das intrinsisch motivierte Lernen einer ganzen Gruppe und macht ihre Anstrengungsbereitschaft deutlich. Auch für Hochbegabte ist es sehr wichtig, Anerkennung durch die Wertschätzung ihrer Leistungen und durch die persönliche Zuwendung der Kursleiter zu erhalten. Offensichtlich tragen die Enrichment-Kurse dazu bei, dass die Teilnehmer ein positives Selbstkonzept entwickeln. Das geht aus der Aussage: „Ich

trau mir beim nächsten Kurs mehr zu“, der über zwei Drittel der Kursteilnehmer zustimmten, hervor. Das zeigt die folgende Grafik:

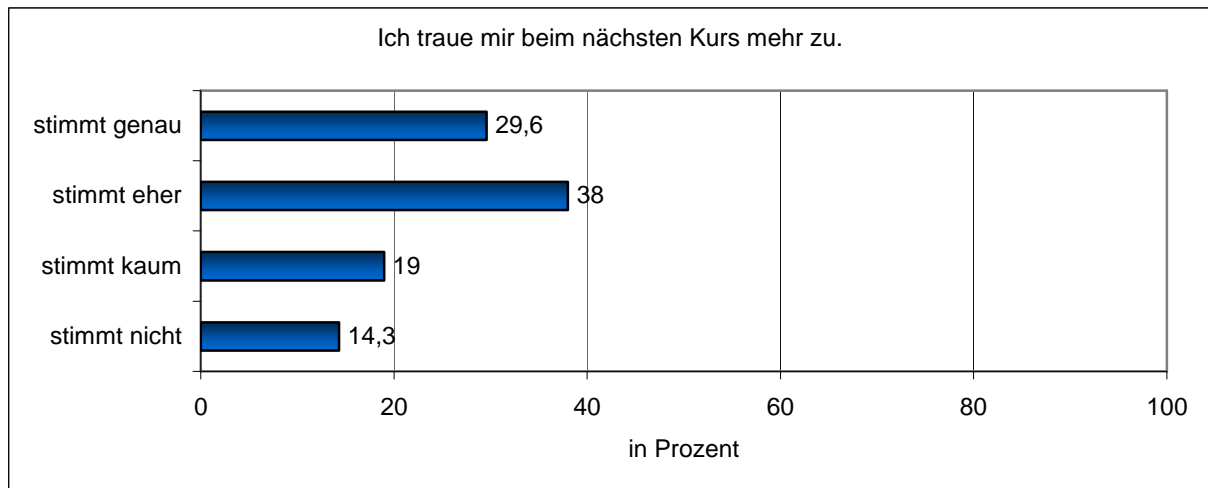


Abbildung 13 Item: Ich traue mir beim nächsten Kurs mehr zu.

In diesen Kursen messen sich die besonders Begabten nach langer Zeit das erste Mal mit anderen Ebenbürtigen. Vielleicht nach Jahren oder überhaupt zum ersten Mal stellen sie selbst fest, dass sie genauso gut denken und lernen können wie andere besonders Begabte. Dadurch erfahren sie eine große Anerkennung ihrer Leistung und lernen ihre Begabung einzuschätzen. Auf diese Weise kann die Gefahr von Fehlentwicklungen wie Unterrichtsstörungen, Aggressivität oder Wegträumen reduziert werden.

Die folgende Aussage gibt diese Konfrontation mit anderen besonders Begabten als neue Erfahrung besonders deutlich wieder.

„Am Anfang wusste ich über das Thema überhaupt nichts. Das war zuerst nicht so toll, weil die anderen voll schlau waren. Aber ich habe hier ganz viel gelernt.“

Die Aussage lässt bei dem Schüler die Wahrnehmung erkennen, dass die Teilnehmer um ihn herum viel mehr wussten als er selbst. Zuvor in seiner Klasse war er vermutlich derjenige, der weit mehr Kenntnisse hatte als andere. Er machte hier eine ganz wichtige Erfahrung für seine Entwicklung, indem er durch den direkten Vergleich, der ihm bei regelmäßiger Unterforderung nicht möglich war, seine Selbsteinschätzung weiter entwickeln konnte. Vielleicht musste er sich zum ersten Mal in einer Lernsituation anstrengen, um mit anderen besonders Begabten

mitzuhalten. Als nächstes betonte er, ganz viel gelernt zu haben. Das spricht dafür, dass er sich angestrengt hat, und auf hohem Anspruchsniveau lernte. Dieser Schüler machte die Erfahrung, dass Anstrengungsbereitschaft zu Lernerfolg führt.

Viele Schüler und Schülerinnen sprachen in der freien Äußerung von einer Bereicherung für sie selbst. Sie begründeten dies mit den Eckpfeilern *Lernen, Spaß, viele Anregungen und kein Druck*. Das drückt die nachfolgende Schüleräußerung anschaulich aus:

„Mir hat der Lernworkshop sehr viel Spaß gemacht. Die Kursleiter waren TOTAL nett. Ohne Druck und mit Spaß lernen zu können, würde ich mir für die Schule wünschen!!! Obwohl ich eine Ganztagschule besuche, sehr viel lernen muss und mir wenig Freizeit bleibt, würde ich gerne einen weiteren Kurs besuchen!“

Unterschiede zwischen den Verbänden

Ein erster deutlicher Unterschied zwischen den Verbänden betrifft die Anzahl der Schüler und Schülerinnen pro Verband. Kreis Pinneberg, Segeberg und Neumünster sowie Kiel bilden große Verbände, während Bad Schwartau und Bargteheide wegen der geringen Teilnehmerzahlen kaum ins Gewicht fallen. Dies ist auf die gewachsenen Strukturen während der schon längeren Laufzeit zurück zu führen.

Ein zweiter Unterschied liegt in der Altersstruktur: Da im Verband Pinneberg/Segeberg/Neumünster viele Kurse auch im Grundschulbereich angeboten werden, ist hier das Durchschnittsalter mit 11 Jahren am niedrigsten.

Das höchste Durchschnittsalter ist bei den Teilnehmern im Verband Süd-Ost zu finden. Dort sind die Teilnehmer im Durchschnitt 14 Jahre alt. In diesem Verband werden keine Kurse für Grundschüler angeboten.

Drittens sind die Kursgrößen in den Verbänden sehr unterschiedlich. So gibt es im Verband Kiel Kurse mit nur fünf Teilnehmern, von denen teilweise nur drei anwesend waren. Das erschien selbst den Teilnehmern als zu gering, da weniger spannende Anregungen und Diskussionen zustande kamen.

Kiel und Bad Schwartau bieten Kurse an, in denen Schüler auf Grund der großen Altersunterschiede nicht mehr adäquat gefördert werden können. Das geht sehr konkret aus der qualitativen Auswertung der Schüleräußerungen hervor.

Schüler dieser Verbände äußern relativ häufig, dass die große Altersspanne in einigen Kursen zu Langeweile bei den einen und Überforderung bei den anderen führte. Daher kam es in diesen Kursen mehrfach zu Abbrüchen der Teilnahme.

So schrieb ein Schüler im freien Teil, dass er nach wenigen Malen seinen Kurs abgebrochen hatte. Das Thema begeisterte ihn nicht, obgleich er wahrnahm, dass der Kursleiter den Kurs für die anderen interessant gestaltete. Daraus lässt sich ableiten, dass es für den Schüler wenig Sinn macht, sich über einen längeren Zeitraum auf ein Thema einzulassen, wenn kein Interesse daran besteht. Das unterstreicht die hervorstechende Bedeutung des Interesses hinsichtlich der Themenwahl.

Die Beurteilung, dass ein Thema interessant war, aber der Kurs langweilig, wurde nur in Bezug auf naturwissenschaftliche Kurse angemerkt, die eine große Altersspanne zuließen. Hier machten sich die zu unterschiedlichen kognitiven Vorkenntnisse negativ bemerkbar.

Aus der qualitativen Auswertung der freien Texte geht hervor, dass das Anspruchsniveau einzelner naturwissenschaftlicher Kurse im Verbund Kiel nicht immer dem Lernniveau der Teilnehmer entsprach. Teilnehmer beschwerten sich in der freien Äußerung besonders häufig über die dortige jahrgangsübergreifende Zusammensetzung von Schülern und Schülerinnen aus Klassenstufe 4-7 oder 6-10. Sie beklagten sich, dass für chemische Experimente Schüler, die ohne Vorkenntnisse kamen, mit Schülern zusammentrafen, die schon Grundkenntnisse in Chemie durch ihren Schulunterricht erworben hatten. Die Älteren klagten darüber, dass sie sich langweilten, da für die Jüngeren immer erst die inhaltliche Basis für ein Verstehen geschaffen werden musste. Bei einer so großen Altersspanne in Chemie ist die Heterogenität durch Binnendifferenzierung kaum aufzufangen. Die Kurse müssten für eine homogenere Altersgruppe angeboten werden. So müsste unbedingt zwischen denen, die durch Chemieunterricht in der Schule schon Vorkenntnisse erworben haben, und denen, die noch keine Chemiekenntnisse haben, unterschieden werden.

Ein Vergleich der drei großen Verbände macht deutlich, dass die Gruppe Pinneberg/Segeberg/Neumünster tendenziell in mehreren Aspekten besser an die

Hochbegabtenförderung angepasst ist. So weisen sie deutlich weniger Teilnehmer auf, die die Meinung vertreten, sie hätten über das Kursthema nicht viel gelernt. Auch das Anspruchsniveau erwies sich in dem Verbund tendenziell besser an die Lerngruppe der Hochbegabten angepasst. In der Untersuchung des Pinneberger Modells von 2004 hatte sich gezeigt, dass die intellektuellen Anforderungen an die Kursteilnehmer zu dem Zeitpunkt noch nicht ausgeschöpft schienen und es wurde insbesondere darauf hingewiesen, dass die Hochbegabten ruhig mehr gefordert werden sollten (Hansen, 2004).

Bei den in der folgenden Tabelle 4 dargestellten Unterschieden ist zu berücksichtigen, dass die Verbünde Süd-Ost und Bargteheide sich gerade im Aufbau befinden und dass die Unterschiede nicht sehr hoch ausfallen. Daher können sie nur eine tendenzielle Entwicklung angeben.

Schüler und Schülerinnen des Verbundes Pinneberg/Segeberg/Neumünster empfanden die Stofffülle als sehr angemessen, sie schalteten weniger oft ab als die Teilnehmer in den anderen Verbänden. Während in der Auswertung von Hansen noch darauf hingewiesen wurde, dass das Anspruchsniveau ruhig gesteigert werden sollte, zeigt sich nach vier weiteren Jahren Erfahrung im Umgang mit der Hochbegabtenförderung eine bessere Passung von Schülerniveau und Stoffvolumen und –niveau, als in der Untersuchung von Hansen festgestellt wurde (Hansen, 2004, S. 45). In den anderen Verbänden hingegen fielen einige Kurse dadurch auf, dass Schüler sich langweilten oder einige störten, andere erschienen nach wenigen Unterrichtsstunden nicht mehr. Das betrifft vor allem die Kurse, die einen großen Altersunterschied zuließen.

Daraus lässt sich ableiten, dass das Sammeln von Erfahrung im Umgang mit Hochbegabten und die Reflexion über die Kursverläufe wichtige Eckpfeiler für die Weiterentwicklung der Förderung von besonders Begabten bilden.

Die Schüler und Schülerinnen in Bad Schwartau äußerten sich überwiegend negativ über ihre Kurse. So empfanden vier Befragte die Kurse langweilig. Das bedeutet, dass das Anspruchsniveau nicht das Wissensniveau der Kursteilnehmer traf. Zwei der Befragten kritisierten den Unterricht spezifisch. Positive Rückmeldungen gab es in dem Bereich nicht.

Tabelle 4 Prozentualer Anteil der Antworten, nach Verbänden getrennt, ausgewählte Aussagen

Item	Gesamt	Pinneberg/NMS, SE: 14% Antworten	Kiel: 43 % Antworten	Süd-Ost: 47 % Antworten
Ich habe über das Thema viel gelernt				
Stimmt nicht	5 %	3,9 %	6,5 %	4,6 %
Stimmt kaum	7,7 %	6,3 %	8,4 %	7,6 %
Stimmt eher	26,6 %	30,9 %	21 %	30,7 %
Stimmt genau	60,7 %	57,9 %	63,8 %	56,7 %
Der Kurs hat mich ausreichend gefordert				
Stimmt nicht	9,6 %	7,1 %	10 %	10,7 %
Stimmt kaum	13,5 %	11,9 %	16 %	12,3 %
Stimmt eher	41 %	43,6 %	38,6 %	22,7 %
Stimmt genau	36 %	36,5 %	34,4 %	33,8 %
Ich schaltete oft ab				
Stimmt nicht	70,3 %	77,7 %	67,2 %	60 %
Stimmt kaum	21,3 %	15,8 %	22,7 %	27,7 %
Stimmt eher	4,7 %	2,4 %	4,2 %	7,6 %
Stimmt genau	3,7%	3,2 %	4,2 %	4,6 %
Die Stofffülle war				
Nicht interessant	4 %	2,4 %	4,2 %	7,7 %
Wenig interessant	17 %	14,3 %	16,8 %	20 %
Interessant	47 %	46,8 %	45,4 %	55,4 %
Sehr interessant	31 %	34,9 %	33,6 %	16,9 %

Der Vergleich zwischen den Verbänden wird nachfolgend auf der Basis der freien Äußerungen über die Kurse ergänzt. Obgleich Zitate der offenen Antworten schon in die Auswertung eingefügt wurden, sollen hier die freien Antworten der Teilnehmer in Kategorien zusammengefasst wiedergegeben werden. Das ermöglicht einen Überblick über ihre Meinungsäußerungen. Entsprechend einer inhaltlichen Auswertung der Schülerantworten wurden zehn Kategorien gebildet, in die die Äußerungen der Schülerinnen und Schüler inhaltlich eingeordnet wurden. Äußerungen wie „*Alle waren nett zueinander*“ kam in die Kategorie ‚Positive Erfahrungen mit anderen Hochbegabten‘, die Äußerung „*Ich war relativ enttäuscht vom Kurs*“ wurde in die Kategorie ‚negative Kursbewertung‘ gruppiert. Dabei sind Mehrfachnennungen in den Antworten möglich. Für die Auswertung standen

insgesamt sieben freie Äußerungen aus Bargteheide, fünf aus Bad Schwartau, 52 aus Süd-Ost, 87 aus Pinneberg/Bad Segeberg/ Neumünster und 74 Äußerungen aus Kiel zur Verfügung.

Tabelle 5 Freie Antworten, kategorisiert und nach Verbänden getrennt aufgeführt; Bargt: Bargteheide; Bad S.: Bad Schwartau; Pi/Se/NM: Pinneberg/ Bad Segeberg/ Neumünster

Antwortgruppen	Häufigkeit					
	gesamt	Bargt	Bad S.	Süd-Ost	Pi/Se/NM	Kiel
viel gelernt	22			5	7	10
Spaß gebracht	40	3		12	11	14
Interessant, spannend	23			6	11	6
Lehrer positiv	22	1		4	9	8
interessante Kursgestaltung	13			3	8	2
positive Erfahrung	29	3		6	15	5
positive Erfahrungen mit anderen Hochbegabten	13			3	6	4
Langeweile im Kurs/ wenig gelernt	22	1	4	5	4	8
negative Kursbewertung	26	1	2	8	8	5
Kurs abgebrochen	6				3	3
Altersverteilung negativ	11	1		3		7

Die zusammenfassende Aufstellung gibt wieder, welche Antworten die Kursteilnehmer für wichtig hielten und daher notierten. So fällt der hohe Anteil auf, der den Spaß am Lernen (40 Nennungen) sowie die positive Erfahrung (29 Nennungen) und eine positive Bewertung der Kursleiter (22 Nennungen) angibt. Das Hervorheben von Lernfreude bei hohen kognitiven Anforderungen und einer positiven Resonanz der Kursleiter machen aus Schülersicht das Erfolgskonzept der Enrichment-Kurse deutlich. Ohne Noten-Bewertung werden intensive, intrinsisch motivierte kognitive Lernerfahrungen an interessanten Themenstellungen gemacht. Daran haben die Kursleiter durch eine methodenreiche und interessante Wissensvermittlung einen hohen Anteil.

Aber es wurde auch kritisiert: so die Langeweile in einigen Kursen, die zu großen Altersunterschiede, die daraus resultierenden Kursabbrüche und negative

Kursbewertung. Ein häufig genannter Grund für einen Kursabbruch war zudem schlechte Unterrichtsführung. Die Anmerkungen über schlechten Unterricht häuften sich in einzelnen Kursen. Hier zeigte sich, dass Kursteilnehmer Enrichment-Kurse als freiwillige Zusatzleistung betrachten. Wenn diese nicht mit motivierendem Lerngewinn verbunden ist, quittieren sie die negativen Erfahrungen auch deutlich mit dem Abbruch des Kurses. Daraus muss für die Zukunft abgeleitet werden, dass auf eine hohe unterrichtliche Qualität der Enrichment-Kurse zu achten ist, denn nur so kann das Engagement auf Schülerseite in ihrer außerunterrichtlichen Zeit gesichert werden.

Vergleich zum Schulunterricht

In dem Fragebogen stand der direkte Vergleich zum Schulunterricht nicht im Mittelpunkt des Interesses. Daher beziehen sich nur wenige Items auf diesen Vergleich. In der freien Meinungsäußerung war die Mehrheit der Teilnehmer der Ansicht, dass die Enrichment-Kurse mehr Spaß brächten als das Lernen in der Schule. Das drückt der folgende Schüler aus:

„Es war eine tolle Zeit, ich habe viel schneller gelernt als in der Schule und das dann automatisch. Ich möchte gern weitere Kurse ausprobieren.“

oder

„Ich fand den Kurs sehr schön, weil man auch nicht (wie im Unterricht) auf andere warten musste, weil sie nicht mitkamen, dass in diesem Kurs alle auf ungefähr gleichem Niveau waren und wir viel gelernt haben.“

Viele Schüler und Schülerinnen führen ihre positiven Erfahrungen auf die intensive Lernerfahrung, die sich vom Schulunterricht deutlich unterscheidet, und auf die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten sowie auf die gute Kursleitung zurück. Gegenüber dem Schulunterricht schätzten sie die höhere Effizienz, das entspanntere Lernklima, das schnellere und freiere Lernen sowie die interessanten Themen.

Unter 20% der Teilnehmer empfanden nicht mehr Spaß als in der Schule. Man kann davon ausgehen, dass die letztgenannte Gruppe auch am Schulunterricht viel Spaß hat und diesen unproblematisch durchläuft. Denkbar ist aber auch, dass sich hier diejenigen wieder finden, die ihren Kurs abgebrochen haben. In der anderen Gruppe,

die im Enrichment-Kurs mehr Spaß hat, befinden sich sehr wahrscheinlich die ‚Underachiever‘ des Schulsystems sowie die, die sich durch die Störungen anderer in ihrem normalen Schulunterricht am Lernen gehindert fühlen und auch die, denen das schnellere Tempo und die Stofffülle der Enrichment-Kurse besonders entgegen kommen.

Allerdings führte diese Erfahrung für Dreiviertel der Teilnehmer nicht dazu, dass sie ihr Verhalten im Schulunterricht verbesserten.

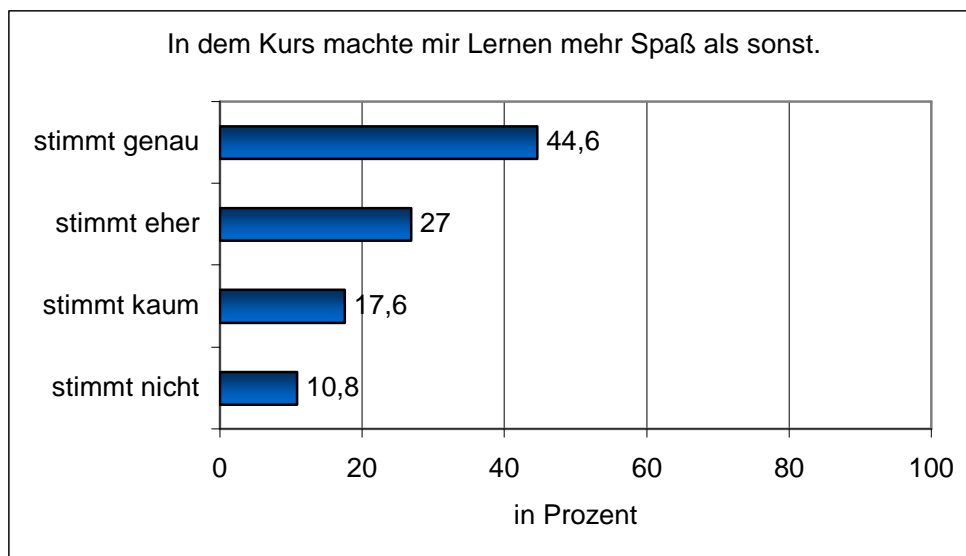


Abbildung 13 Item: Spaß am Lernen

Schlussfolgerungen und Ausblick

Als wichtigstes Ergebnis dieser Auswertung lässt sich zusammenfassend sagen, dass das Konzept der Enrichment-Förderung von den Jugendlichen sehr positiv bewertet wird.

Das außerordentlich hohe Sachinteresse an den angebotenen Themen zeigt, dass das Themenspektrum, das derzeit angeboten wird, die besonders Begabten tatsächlich anspricht. Dabei werden explizit noch mehr naturwissenschaftliche Projekte, insbesondere mehr Chemieprojekte, gefordert. Das Interesse an außerschulischen Themen ist ebenfalls hoch. Dies drückt sich in dem Wunsch der Teilnehmer nach mehr Wirtschaftskursen, mehr gesellschaftlichen und politischen Angeboten aus. Andererseits würden sie sich über ein breiteres Fremdsprachenspektrum im Kursangebot freuen.

Die Kurse waren insgesamt interessant gestaltet. Hier wurden von den Schülern und Schülerinnen die Methodenvielfalt und die grundsätzlich interessanten Themen hervorgehoben.

Die Kursteilnehmer sahen für sich einen hohen Lerngewinn durch die Enrichment-Kurse. Das Anspruchsniveau entsprach überwiegend ihrem Lerntempo. Ausnahmen bildeten die klassenübergreifenden Kurse mit weiter Altersspanne.

Daher sollte noch mehr auf die Altersstruktur der Kurse geachtet werden. Zu weit gestreute Altersunterschiede führen bei den einen zu Langeweile, bei den anderen zu Überforderung. Daraus erwächst der Vorschlag, zum Beispiel klassenübergreifend Mittelstufenschüler zusammenzufassen, nicht aber z. B. 8. Klasse und 11. Jahrgang oder auch nicht 6. und 9. Klasse bei naturwissenschaftlichen Themen.

Die Selbstbestimmung der Schülerinnen und Schüler spielte eine untergeordnete Rolle. Die Kursteilnehmer arbeiteten sich zwar selbstständig in neue Wissensgebiete ein, hatten aber wenig Auswahl bei Themen, Inhalten und Vorgehensweisen. Dennoch zeigten sie eine hohe Motivation. Hier lässt sich eine Besonderheit der besonders Begabten im Vergleich zu anderen Schülern und Schülerinnen erkennen. Während für andere eine hohe Motivation vor allem auf Selbstbestimmung und Sachinteresse beruht, sind Hochbegabte intrinsisch stark durch ihre Neugierde und ihr Interesse an einem breiten Wissensspektrum motiviert.

In der Hochbegabtenförderung mit langjähriger Erfahrung zeigt sich tendenziell eine höhere Passung von Anspruchsniveau und Schülerniveau, von Unterrichtstempo und Stofffülle. Auch die Lernfreude liegt in diesen Verbänden etwas höher. Die Erfahrung im Umgang mit besonders Begabten und die Reflexion über die Erfahrung führen offensichtlich zu einer immer genaueren Abstimmung der Lernangebote auf besonders Begabte, wie der Pinneberger Verbund es zeigt.

Abschließend sei die Bedeutung der Enrichment-Kurse für die Persönlichkeitsentwicklung der besonders Begabten hervorgehoben. Hierzu tragen die Einführung in neue interessante Themengebiete, die bis zu einer Berufsorientierung führen können, die Erfahrung einer homogenen Lerngruppe auf

hohem Niveau, die Lernfreude, eine positivere Einstellung zum schulischen Lernen sowie ein positives Selbstkonzept bei.

Die dargestellten Ergebnisse legen nahe, dass sich der Weg, Enrichment-Kurse landesweit als zusätzliches Angebot zum schulischen Lernen, zu Binnendifferenzierung und zu Akzeleration (z.B. Überspringen einer Klasse) anzubieten, bewährt hat. Allerdings zeigen die Befunde auch, dass das Spektrum der Kursthemen und die Nominierung der Kurse sowie das Anspruchsniveau der Kurse noch entwicklungsfähig sind. Die unterrichtliche Qualität der Enrichment-Angebote spielt für die kontinuierliche und langfristige Begabtenförderung eine ebenso wichtige Rolle wie eine differenzierte pädagogische Diagnostik durch die Lehrkräfte im Nominierungsverfahren für die Teilnahme am Enrichment-Programm.

Literatur

- Alvarez, C. (2007). Hochbegabung: Tipps für den Umgang mit fast normalen Kindern (2. ed.). München: Deutscher Taschenbuchverlag.
- Hansen, A. (2004). Von Pinneberg unterwegs mit der Polarstern... Evaluierende Untersuchung eines Enrichment-Programms des Kreises Pinneberg und der Stadt Norderstedt. Hamburg
- Hanes, P. R., D. (2000). Selbstkonzept. In D. H. Rost (Ed.), Hochbegabte und hochleistende Jugendliche (pp. 211-279). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Hany, E. (2002). Begutachtung der Fördermaßnahmen der Hochbegabten-Stiftung der Kreissparkasse Köln. Erfurt.
- Hoberg, K. R., D.H. (2000). Interessen. In D. H. Rost (Ed.), Hochbegabte und hochleistende Jugendliche (pp. 339-367). Münster, München, New York, Berlin: Waxmann.
- Krapp, A. (1992). Interesse, Lernen und Leistung. Zeitschrift für Pädagogik, 38(5), 747–770.
- Krapp, A. W., B. (Ed.). (2006). Pädagogische Psychologie. Weinheim Basel: Beltz.
- Mähler, B. H., G. (2005). Ist mein Kind hochbegabt? Besondere Fähigkeiten erkennen, akzeptieren und fördern (2. ed.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Reichle, B. (Ed.). (2004). Hochbegabte Kinder - Erkennen, Fördern, problematische Entwicklungen verhindern. Weinheim: Beltz.
- Rost, D. (Ed.). (2000). Hochbegabte und hochleistende Jugendliche. Münster.